

UNIVERSAL

Die Zeitung der Studierenden der Uni Paderborn

06.12.2016 – 19.12.2016

Ausgabe 221

02 Besuch bei der Initiative oikos

05 Hommage an verstorbene Legenden

07 weihnachtliche Kurzgeschichte

Keine Texte mehr im Internet?

Ab dem 01.01.2017 tritt eine zentrale Änderung im Bereich der Bereitstellung wissenschaftlicher Literatur über elektronische Semesterapparate der Bibliothek und die Lernplattformen koALA, koALANG und PAUL in Kraft. Im Klartext geht es um den § 52a im Urheberrechtsgesetz (§ 52 a des Urheberrechtsgesetzes erlaubt es den Hochschulen unter bestimmten Bedingungen (z.B. der Beschränkung des Umfangs der Texte) Materialien für Lehrveranstaltungen in ihre elektronischen Semesterapparate und Lehrmanagementsysteme einzustellen). Für diesen Zusatz zahlten die Länder eine Pauschale an die Verwertungsgesellschaft Wort (VG Wort). Ab dem 01.01.2017 tritt allerdings eine neue Regelung in Kraft. Es gibt keine Pauschale mehr, welche die Länder bezahlen, sondern einen Rahmenvertrag, welchem jede Hochschule einzeln zustimmen muss. Dieser Rahmenvertrag wurde nach einem Gerichtsurteil von der VG Wort und der Kultusministerkonferenz, ohne direkte Beteiligung der Hochschulen aufgesetzt.

Dieser Vertrag verkompliziert das Hochladen von Texten. In einem Pilotversuch an der Universität Osnabrück zeigte das neue Verfahren der Einzelabrechnung erhebliche Mängel und es führte zu einem großen Zeitaufwand, da es auf jeden Text, der unter § 52a fällt, angewandt werden muss. Dies

führt zu einem starken Kostenanstieg für die Universitäten.

Deshalb entschieden sich die Hochschulen Nordrhein-Westfalens dazu, diesen Rahmenvertrag nicht zu unterzeichnen. Stattdessen sind die Hochschulen Nordrhein-Westfalens, und vieler anderer Bundesländer, in eigene Verhandlungen mit der VG Wort getreten.

Jetzt stellt sich natürlich die Frage:

„Typische Beispiele für Nutzungen gem. § 52a UrhG sind wissenschaftliche Artikel oder Buchkapitel für Seminare, Lehrbuchauszüge für Vorlesungen und – je nach Fach – Primärquellen wie Zeitungsausschnitte, Romanauszüge usw..

Aus einer Bekanntmachung der Universität Paderborn vom 24. November 2016

Was geht dieser bürokratische Unsinn mich als Studenten an und was für Konsequenzen hat er für mich? Das ist ganz einfach und ebenso kompliziert, da die Hochschulen und die VG Wort noch verhandeln und eine Lösung bisher

nicht in Sicht ist, gilt das neue Gesetz erstmal ab dem neuen Jahr. Heißt im Klartext, da die Universität Paderborn dem Rahmenvertrag nicht zugestimmt hat, dürfen Dozenten keine Texte mehr hochladen, welche unter das Urheberrechtsgesetz fallen. Also sind ab dem 01.01.2017 ein Großteil der Texte von PAUL, koALA und co. verschwunden.

Das bedeutet, dass das Studieren und Arbeiten mit wissenschaftlichen Texten, so wie das Vor- und Nachbereiten von Seminaren und Vorlesungen für uns Studenten erheblich erschwert wird. Deshalb gibt es nur eine Sache, die der vorausschauende Student jetzt tun kann: Sich auf PAUL, koALA und all den anderen Portalen einloggen und die bereits bereitgestellten Texte herunterladen, denn noch sind sie verfügbar. Am Neujahrstag werden sie dann nicht mehr online stehen. Zum nächsten Sommersemester kann das allerdings bedeuten, dass man deutlich mehr Zeit in der Bibio verbringen muss, um sich ordentlich auf die Seminare vorzubereiten. Ich hoffe inständig, dass es nicht soweit kommt und die Hochschulen sich auf

eine schnelle Lösung mit der VG Wort einigen. Im offiziellen Statement der Uni Paderborn heißt es zumindest, dass man zuversichtlich ist, eine baldige Lösung zu finden. (chf)

Kolumne

Schön kalt

Das Essen schmeckt mir wieder nicht, in der Politik läuft alles verkehrt und der Autofahrer vor mir hat keine Ahnung wie das Reißverschlussverfahren funktioniert – ständig wird sich über etwas beschwert. Ganz besonders gern über das Wetter. Im Sommer ist es wahlweise nicht warm genug oder zu heiß, im Winter dann entweder zu mild oder zu frostig – irgendetwas ist doch immer. Selbst wenn es ausnahmsweise am aktuellen Wetter mal nichts auszusetzen gibt, höre ich Sätze wie „Heute ist es ja mal richtig schön – aber in den letzten Tagen, das war es ja ganz furchtbar kalt!“ oder „Schönes Wetter heute – aber morgen soll es schon wieder schlechter werden.“

Die gleichen Leute, denen der Winter im einen Jahr nicht winterlich genug ist, beschweren sich im nächsten Jahr über den Schneefall. Warum wird so viel über das Wetter gemeckert? Macht Beschwerden und sich ärgern so viel Spaß? Könnte man nicht viel mehr Spaß in einer Schneeballschlacht oder im Freibad haben? Ich glaube fast, sich über das Wetter zu beschweren, ist schlichtweg einfach. Egal wie wenig einem das Wetter gefällt – ändern kann man es sowieso nicht. Bei Beschwerde über das Wetter kann einem immerhin niemand mit unangenehmen Vorschlägen kommen es doch selber besser zu machen. Denn etwas zu ändern, das ist ja oft nicht drin, wenn sich beschwert wird. Es ist eben viel bequemer, sich zum Beispiel über eine politische Entscheidung zu beschweren, als diese selbst zu treffen. Natürlich ist konstruktive Kritik wünschenswert und hilfreich und viele Beschwerden haben ihre Berechtigung. Aber gerade jetzt in der Weihnachtszeit wäre es doch schön, mal auf das zu achten, was gut läuft. Ein Fokus auf Lob statt auf Beschwerde. Und natürlich Freude über das Wetter – sei es nun warm oder kalt. (sth)

Ein Abend mit oikos

Studentische Initiative für Nachhaltigkeit

15 Studierende im Sitzungssaal, eine Präsentation und ein gemeinsames Interesse am Thema Nachhaltigkeit – so beginnt mein Besuch bei der studentischen Initiative oikos. Das ProjectLab beginnt mit einer Aufgabe von Julia Kaltschmidt, der aktuellen zweiten Vorsitzenden: Ihr habt zwei Minuten, um zu überlegen: Wie würdet ihr den Begriff Nachhaltigkeit erklären?

„Andere denken nach, wir denken vor!“ lautet das Motto des Paderborner Chapter der internationalen Organisation oikos. Die Gruppe möchte das Bewusstsein für Nachhaltigkeit auf dem Campus und in der Wirtschaft erhöhen, um so den Weg in eine sichere und gerechte Zukunft zu ebnen.

Nach kurzem Gespräch steht eine neue Definition von Nachhaltigkeit, mit der oikos Paderborn in Zukunft arbeiten möchte: „Nachhaltigkeit bedeutet für uns eine zukunftsorientierte Handlungsweise, die durch ressourcensparende Methoden und Nutzung von nachwachsenden Ressourcen die Regeneration des ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Systems sichert“. Die Mitglieder der Initiative sind sich einig, dass besonders ein Gleichgewicht zwischen den Aspekten ökologisch, ökonomisch und sozial eine wichtige Rolle spielt. Es geht weiter mit einem Spiel, welches die nonverbale Kommunikation im Team fordert. Ich fühle mich inzwischen an meine Zeiten als Teamerin in der Jugendarbeit erinnert – für mich nach Jahren im Studium sehr ungewohnt.

Teamwork ist bei oikos ein wichtiger Teil der Arbeit. Zweimal im Jahr findet ein internationales und einmal im Jahr ein deutschlandweites Treffen

statt. Dabei steht besonders der Austausch mit Menschen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen im Vordergrund. Auch chapter-übergreifende Projekte sollen die Zusammenarbeit der internationalen Community über Landesgrenzen und Kontinente hinweg stärken.

Mein Abend bei oikos geht weiter mit einem Kurzvortrag von Denise Timpe zum FSC Siegel für nachhaltige Forstwirtschaft. Oikos versucht, ein bisschen Licht in den Siegel-Dschungel zu bringen und insbesondere auch zu prüfen, ob diese Siegel einen wirklichen Mehrwert für Nachhaltigkeit und Verbraucher haben.

Die Aufklärung über Nachhaltigkeit ist oikos' erklärtes Ziel – Wege nutzen sie dafür viele. Kleidertausch, faires Frühstück, Upcycling: oikos kooperiert bei diversen Projekten gern mit anderen Gruppen. Besonderer Wert wird auf die Zusammenarbeit und den Austausch mit Firmen gelegt. So sollen Studierende ihr Wissen über Nachhaltigkeit in ihr Berufsleben mitnehmen und dort umsetzen können.

Im Laufe des Abends habe ich Zeit für Fragen. Mich interessiert, was die Mitglieder von oikos für sich persönlich aus der Arbeit der Initiative mitnehmen können. Allgemeine Meinung: Persönliche Bildung und die Weiterentwicklung der eigenen Werte und Reife im gemeinsamen Dialog. Aber auch praktische Aspekte spielen eine Rolle: Erfahrung in Projektmanagement, Erweitern des eigenen fachlichen Horizonts, sicheres Auftreten. Wenn euer Interesse geweckt ist, könnt auch ihr die Initiative bei ihrem ProjectLab besuchen, Infos findet ihr auf ihrer Facebookseite. (sth)



Das Team von oikos Paderborn

Nächster Halt, Hannover

3. Sitzung des 45. Studierendenparlaments Paderborn

Am 23. November trafen die gewählten Vertreter des 45. Studierendenparlaments zu ihrer dritten Sitzung zusammen.

Das StuPa-Präsidium bat zunächst um Feedback zur neu eingerichteten Stupa-Facebook-Seite. Die Parlamentarier schlugen insgesamt mehr Content sowie eine bessere Vernetzung der Inhalte vor, um eine größere Reichweite erzielen zu können. Aus dem Parlament wird aus verschiedenen Gremien berichtet, unter anderem soll Herr Walter vom Studierendenwerk eingeladen werden, um Fragen zum gastronomischen Angebot zu beantworten. Auf Seiten des AStA laufen die Planungen für das Sommerfestival 2017 ebenso wie die Entwicklung der AStA-App. Diese soll den Nutzern einen Überblick über Veranstaltungen des AStA oder Zugriff auf den Copyservice geben. In der laufenden Legislatur arbeitet der AStA darüber hinaus an einer besseren Vernetzung der Aktiven und will pro Semester zwei Vernetzungstreffen ansetzen.

Als nächstes stand ein Antrag auf Än-

derung der Finanz- und Haushaltsordnung auf der Tagesordnung. Kern des Antrags war die Frage, wem die Rechenschaftsberichte vorzulegen sind. Das Parlament beschloss, den Antrag anzunehmen, daher sind die Finanzberichte ab sofort an den AStA-Finanzreferenten abzugeben.



Das 45. Studierendenparlament der Universität Paderborn

Gleich zwei Anträge gab es zur Änderung der Beitragsordnung. In Bezug auf die Härtefallregelung wurde die Entscheidung, ob Härtefälle fortan dem AStA zur Prüfung vorgelegt werden sollen, vertagt. Nach dem Hochschulzukunftsgesetz darf diese nicht mehr von der Universität übernommen werden. Vor der Abstimmung der Parlamentarier wurde der AStA aber mit der Klärung juristischer Fragen beauftragt. Anschließend stellte Finanzreferent Richard Thielen den kalkulierten Semesterbei-

trag für das Sommersemester 2017 vor, dieser wird für AStA Beitrag und Semesterticket insgesamt 210,35 € betragen.

Des Weiteren wurde über die anstehende Neuwahl der studentischen Mitglieder im Verwaltungsrat des Studentenwerks diskutiert. Das Parlament wurde damit beauftragt, mindestens ein

weibliches Mitglied in das neue Gremium zu entsenden, um so die satzungsgemäße Parität bei jeder Sitzung ermöglichen zu können.

Der letzte Tagesordnungspunkt

war die Streckenerweiterung des Semestertickets nach Hannover. Die Laufzeit soll nach dem vorliegenden Vertragsentwurf zum Sommersemester 2017 beginnen und bis Ende 2020 laufen. Die Kosten belaufen sich pro Student auf 6,00-6,80 € pro Semesterbeitrag. Die Spanne resultiert aus der vertraglich festgeschriebenen jährlichen Erhöhung von 3%. Der Antrag wurde von einer Mehrheit der Parlamentarier angenommen, sodass der Vertrag mit der DB Regio NRW nun geschlossen werden kann. (rb)

Weihnachtsfeier der Fachschaft GPSE

Du studierst Geschichte, Philosophie, Soziologie oder Erziehungswissenschaften? Oder möchtest zusammen einen besinnlichen Dezemberabend mit Studierenden verbringen, die diese Fächer studieren? Dann bist du herzlich eingeladen zur alljährlichen Weihnachtsfeier der GSPE-Fachschaft der Uni Paderborn.

Am 14.12.2016 ab 18:00 Uhr beginnen die Festlichkeiten, statt findet das Ganze im Historischen Institut, genauer im Raum N4.222. Zur allgemeinen Verköstigung wird es Lebkuchen und Kekse geben, die man genüsslich mit warmem Glühwein verspeisen kann. Damit auch die Fahrer bei den ganzen Leckereien nicht verdursten oder man zu Fuß noch nach Hause kommt, gibt es als Alternative ebenfalls leckeren Weihnachtspunsch. In so einer beschaulichen

Stimmung kann man dann entspannt den Uni-Alltag vergessen oder neue Bekanntschaften im eigenen Studienfach schließen. Oder angeregte Diskussionen über vergangene Epochen und zentrale Begriffe der menschlichen Natur beginnen.

Doch Vorsicht: Wer eines der oben genannten Fächer studiert oder Menschen kennt, die es tun, der weiß, wie ausschweifend diese Diskussionen werden können. Aber auch abseits des Studienfachs sind natürlich alle Gesprächsthemen erlaubt – solange man mit Spaß an der Sache dabei ist. Falls die Stimmung gut ist, können sogar einige Lieder gesungen werden. Als Klassiker im vergangenen Jahr hat sich das Lied über das Studentengeränk „Krambambuli“ bewährt. Falls ihr noch

nichts von diesem wunderbaren Getränk gehört habt oder euer Gedächtnis auffrischen wollt, hier noch einmal die erste Strophe für euch.

**Krambambuli
das ist der Titel
des Tranks der sich bei uns bewährt
Es ist ein ganz
probates Mittel
wenn uns was böses wiederfährt
Des Abends spät des Morgens früh
Trink ich mein Glas Krambambuli
Krambimbambambuli Krambambuli!**

Die Fachschaft GPSE freut sich auf einen wunderbaren Abend mit euch!

(ahs)

KOMMENTAR

Quo vadis, Uni-Gruppierungen?

Am 30.11.2016 fand das erste Vernetzungstreffen des AStA unter Leitung von Matthias, seines Zeichens Referent für Vernetzung, statt. Aus allen Fachschaften, Initiativen und Projektbereichen versammelten sich Repräsentanten, die gemeinsam an Ideen für eine bessere Absprache mit dem AStA und untereinander arbeiten sollten. Nach einem anfänglichen Bericht über die Projektbereiche und der kommenden Abschaltung des digitalen Semesterapparats (zu lesen auf Seite eins) gab es einzelne Tische, an denen klassische Fragen der Gruppierungen gemeinsam diskutiert werden konnten. Neben klassischen Themen wie Finanzierung, der Planung der kommenden O-Woche und verbesserten Kommunikationsmöglichkeiten untereinander ergab ein Thema allerdings besonders viel Gesprächsbedarf: Die Anwerbung neuer Mitglieder. Fast alle Anwesenden am Tisch berichteten von sinkenden Mitgliederzahlen in den vergangenen Jahren

und einem Teil an Studierenden älterer Semester, die ihre letzten Tage an der Uni planen würden. Ihr Abgang würde in Zukunft einen Verlust für die einzelnen Fachschaften und Initiativen bedeu-

schlichtweg keine Zeit mehr? Sind sie aufgrund des größer werdenden Drucks im Arbeitsmarkt eher an Partys interessiert, als freiwillig an Initiativen teilzunehmen? Oder befürchten sie, keinen Fuß fassen

„Haben die Studierenden mit den eng gefassten Studienplänen schlichtweg keine Zeit mehr?“

ten. Es wurde über diverse Ideen diskutiert, die in der Vergangenheit versucht worden waren, um neue und motivierte Mitglieder für die eigene Sache zu begeistern, von Parties über Stammtische bis zu Werbung und Beratungen für die Studierenden. Leider blieben die meisten dieser Ideen fruchtlos.

Trotz allem bleibt am Ende die Frage, woher der Abgang kommt und wie ihm zu begegnen ist. Haben die Studierenden mit den eng gefassten Studienplänen

zu können in den einzelnen Gruppierungen, die sich seit Jahren untereinander kennen? Ich persönlich kann keine der Möglichkeiten wirklich als hauptsächlichen Grund bestimmen. Vermutlich bin ich in meiner Sicht aber auch persönlich befangen, denn ich bin in mehreren Initiativen aktiv und verbringe meine Freizeit gerne damit, an etwas außerhalb der Kurse mitzuarbeiten, die Uni ein Stück weit mitzugestalten und zu verändern. Und vermutlich sehe ich das ganze auch etwas zu schwarz, denn auf jede Ebbe folgt immer wieder eine Flut an neuen, motivierten Menschen, die das gleiche Gefühl antreibt. Und vielleicht habe ich auch dich soweit ansprechen können, dass auch du den Wunsch hast, eine Spur an dieser Universität zu hinterlassen. (ahs)

NEWS

Weihnachtsvorlesung: Ganz ohne Chemie - geht das?

Mit dieser Frage beschäftigt sich die elfte Weihnachtsvorlesung des Departments Chemie. Am Donnerstag, 15.12.16, ab 18:15 Uhr klärt Dr. Andreas Hoischen im Audimax darüber auf, wie die Chemie unseren Alltag bestimmt, und dass Werbeaussagen, wie „Alles natürlich, ohne chemische Zusätze“, eben meist doch nur leere Versprechen sind.

Unser Alltag mit Chemie beginnt schon beim Frühstück mit dem Kaffee kochen und endet zum Beispiel jetzt in der Weihnachtszeit mit einem schön beleuchteten Weihnachtsbaum. Dr. Andreas Hoischen resümiert: „Alles um uns herum ist Chemie und der Mensch ist der komplizierteste chemische Reaktor.“ In der chemischen Weihnachtsvorlesung erwartet die Zuschauer außerdem die Live-Anwendung chemischer Prozesse: Die Chemiker holen den Zugverkehr ins Audimax und zeigen, wie eine Thermitschweißung an echten Gleisen bei 2.400 °C die Schienen verbindet.

Universität verleiht „Margarete-Schrader-Preis für Literatur“

Der „Margarete-Schrader-Preis für Literatur“ wird seit 2003 von der Universität Paderborn vergeben und geht in diesem Jahr nach Berlin, an den Autor Jörg Albrecht. Ausgezeichnet wird er für seine „innovative poetische Formsprache und die Intensität seiner welthaltigen Prosa“, die die Jury überzeugte. In dieser spielt Albrecht mit popkulturellen Diskursen und eröffnet neue Sichtweisen auf die Gegenwart. Albrecht hat bereits verschiedene Dramen, Hörspiele und Romane veröffentlicht, darunter auch die Romane „Beim Anblick des Bildes vom Wolf“ (2012) und „Anarchie in Ruhrstadt“ (2014). Der „Margarete-Schrader-Preis für Literatur“ ist der einzige hochdotierte Literaturpreis in Deutschland, der von einer Universität verliehen wird. Er ist benannt nach der Paderborner Schriftstellerin Margarete Schrader (1914-2001), die der Universität testamentarisch Mittel zur Förderung der Literatur in der Region Westfalen hinterlassen hat.

Forschungen zu Schädel-Hirn-Verletzungen

Das Sportmedizinische Institut der Universität Paderborn hat mit mehreren Sportwissenschaftlern und -medizinerinnen unter der Leitung von dem Neurologen Prof. Dr. Dr. Claus Reinsberger und Katrin Hemschemeier vom Sportmedizinischen Institut der Uni eine Forschungsreihe zu leichten Schädel-Hirn-Verletzungen aufgenommen. Diese sogenannten Concussions, die leichtesten Verletzungen, die im Schädel-Hirn-Bereich auftreten können, kommen häufig im (Amateur-)Sport auf, werden aber zumeist unterschätzt oder unzureichend behandelt. Durch die Auswertung von Studien und die Befragung von Sportmedizinern aus dem Spitzensport haben die Paderborner Wissenschaftler genauere Forschungsfragen formulieren und ein Forschungsfeld abstecken können. Diese Ergebnisse stellte das Forschungsteam nun in Berlin dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft vor und hat zudem Fördergelder für die Weiterführung dieser Forschung in Höhe von bis zu acht Millionen Euro in Aussicht gestellt bekommen. (lau)

Post-Aufruf: After-Life Party

„In diesem Leben sind die Dinge viel schwieriger als in der Nachwelt. In diesem Leben bist du allein.“ Diese Auffassung von Prince ist hart, aber wenn man dem nachgeht, wird er nach 2016 (leider) niemals allein sein. Um ihn scharen sich weitere unglaubliche Musik- und Schauspiel-Legenden, sodass sich jetzt im Star-Himmel Wahnsinnsformationen neugründen können.

Was da wohl los sein muss, wenn Funk-Legenden wie eben Prince, Earth, Wind & Fire-Gründer Maurice White und Sharon Jones aufeinandertreffen. Da muss nur einer das Wort „groove“ erwähnen, und die hören nie wieder auf zu tanzen in ihrem Boogie Wonderland! Wenn also irgendwann purple rain vom Himmel fällt, feiern die da oben gerade 'ne fette Party - ohne uns.

Bei dieser kann auch eine der wohl abgefahrensten neu gruppierten Bands mitmachen, die ihren Gig möglicher-

weise so enden ließe: „An der Gitarre: Henry McCullough von den Wings! Am Keyboard: Tastenvirtuose Keith Emerson! Am Bass: Hagen „The Incredible“ Liebling, zwischenzeitiger Bassist



Hommage an 2016 verstorbene Legenden

von den Ärzten, nicht zuletzt an den Drums: Wölfi von den Toten Hosen! Und für jegliche komödiantische Unterhaltung muss Bugs Bunny- und Daffy Duck-Sprecher Joe Alaskey herhalten.

Was sonst noch auf der Party passiert, wer weiß? Michu Meszarus alias

Alf könnte Kenny Baker alias R2D2 so ein guter Freund werden, wie C3PO für ihn war. Und vielleicht kann Peter Lustig bei einer gepressten Löwenzahnschorle Bud Spencer nebenbei erklären, wie man denn nun am besten vorgeht, wenn man jemandem mit einem Vorschlaghammer einen Scheitel ziehen will. Ab diesem Jahr gibt's dann aber wohl mehr als nur vier Fäuste für ein Hallelujah, wenn nicht nur die 36 Mio. kanadischen Landsmänner, sondern auch der Rest der Welt die Faust für Leonard Cohen gen Himmel strecken und dabei seinen bekanntesten Song singen.

Und David Bowie? Der wird hoffentlich nie aufhören, mit seiner unerschöpflichen Musik und seinen alternierenden Identitäten für legendäre Momente zu sorgen.

Für alle aber gilt: You will be heroes – forever and ever, oder wie Alan Rickman alias Snape sagen würde: Always. (kbu)

Und jedes Jahr lockt die Feuerzangenbowle



1. Poetry-Slam im Paderborner Dom

Zu Beginn des ersten Poetry-Slams im Paderborner Dom ahnen die 660 Zuschauer wohl kaum, dass an diesem Abend eine Menge an Schimpfwörtern und Kraftausdrücken fallen werden, wie vermutlich in noch keinem Gotteshaus. Nach einer kurzen Begrüßung durch Domprobst Joachim Göbel und Tanja Huckemann von der Bonifatius Buchhandlung übernimmt Karsten Strack (Lektora Verlag) die Moderation des Abends.

Der Wettbewerb besteht aus zwei Runden: Nachdem in Runde 1 alle Slammer nacheinander antreten, wird in Runde 2 aus den drei besten Teilnehmern der Gewinner des Abends ermittelt. Für Runde 1 verteilt Strack nummerierte Tafeln an sechs Personen aus dem Publikum. Mit den Zahlen 1 (schlecht) bis 10 (sehr gut) wird den Teilnehmern nach ihrem Auftritt ihre jeweilige Punktzahl zugewiesen. Das Publikum kann die Jury dabei mit seinem Applaus beeinflussen.

Den konkurrenzlosen Auftakt macht Bas Böttcher, erster deutscher Poetry Slam-Meister von 1997.

Er bringt in seinem Vortrag unter anderem die Wörter *Mensch* und *Licht* in anderen Wörtern, wie *DauMENSCHrauben* oder *HeimLICHTuerei*, zum Vorschein.

Runde 1: Dean Ruddock aus Paderborn eröffnet mit seinem Text „Der Fall Hiob“ den Wettbewerb. Sein Vortrag über das Rauchen und der Suche nach einem Grund für das Leben überzeugt das Publikum **(29 Punkte)**.

Beim Vortrag von Sandra Da Vina aus Essen wird es romantisch, denn ihr Slam handelt von ihren ersten Küssen mit einem Hund und auch einer Plastiktüte. „Küssen ist die allerbeste Art seine Zeit zu verbringen“, lautet ihre Aufforderung an die sich streitende Gesellschaft **(36 Punkte)**.

Slammer #3 ist Stefan Dörsing aus Wetzlar. Mit seinem Text „Orientierung“, der auch Elemente aus dem Bereich Beat Boxing beinhaltet, bringt er den Zuhörern nahe, dass nichts so beständig ist wie die Veränderung **(32 Punkte)**.

Micha-El Goehre überrascht in seinem Slam mit einer Vielzahl an vulgären Kraftausdrücken und Schimpfwörtern, die er telefonisch versehentlich seiner Mutter statt seiner Freundin an den Kopf

wirft. Eine solche sexuelle Offenbarung hat es sicher noch nie in einem Dom gegeben. Goehre rechtfertigt seinen Ausbruch letztendlich mit seinem Handicap Linkshänder zu sein und versorgt das Publikum mit diversen Funfacts über diese Einschränkung **(36 Punkte)**.

Die Paderbornerin Daniela Sepehri hat passend zur Vorweihnachtszeit die traditionelle Weihnachtsgeschichte etwas gepimpt. In ihrer Version werden Maria und Josef per SMS vom Engel Gab-



Der Gewinner des 1. Paderborner Dom-Slams: Florian Wintels.

riel über ihre Schwangerschaft informiert. Sie reisen von Bielefeld nach Mallorca, kommen aber nur bis Paderborn, wo die Heiligen Drei Könige, allesamt Lehramtsstudenten, via Facebook vom freudigen Ereignis erfahren **(32 Punkte)**.

Vorletzter Akt der ersten Runde ist Wahlpaderborner Florian Wintels, der mit seinem Text mehr Ehrlichkeit fordert. Er vereinbart mit den Zuhörern eine Geste, bei der sie laut „Nein“ sagen sollen. Letztendlich führt er dem Publikum mit dieser Nachahmung vor Augen, wie schnell man sich etwas vormachen lässt und somit sich selbst gegenüber unehrlich ist **(39 Punkte)**.

Als letzte Künstlerin stellt die Paderbornerin Sarah Lau in ihrem Text „Gut Leben“ die Frage „Was heißt denn schon gut leben?“ und brilliert mit ihrem Vortrag über die tägliche mediale Überforderung bei den Zuhörern **(33 Punkte)**.

Nach einer kurzen Pause gibt sich Bas Böttcher ein weiteres Mal die Ehre. Er erzählt das Märchen der Bremer Stadtmusikanten in einer 2015er-Version, referiert über die „Macht der Sprache“ und gibt einen Kommentar über die Illusion der Medien ab.

Dann beginnt das Finale des Abends. **Runde 2:** In dieser Runde entscheidet das Publikum ausschließlich per Applaus welcher Künstler als Gewinner des Abends nach Hause gehen darf. Den Beginn macht Sandra Da Vina, die ihren Text „Zehntausend Teilchen“ verliert. Mit einem Puzzle, das sie bis in die Ekstase treibt, offenbart sie den Zuhörern ihre persönlichen Ängste, aber vor allem ihre Angst vor den Ängsten anderer Leute.

Micha-El Goehre bringt nach seiner ironischen Vorführung in Runde 1 das Publikum zum Nachdenken. Sein Text „Maria“ handelt von der Entführung eines 14-jährigen Mädchens, das mit den Folgen selbiger bis ins hohe Alter zu kämpfen hat. Goehre zeigt auf, wie nichtig der vermeintliche Satz der Befreiung „Es ist vorbei!“ auf das Opfer und sein weiteres Leben wirkt.

Den Abschluss des Abends macht Florian Wintels mit seinen „perfekten letzten Worten“. Während letzte Worte seiner Meinung nach meist fade und langweilig sind, hat er sich auf seinen Abgang bereits vorbereitet – schließlich hat man sein ganzes Leben dafür Zeit. Letztendlich fällt jedoch auch ihm die Formulierung der letzten Worte schwer und er offenbart stattdessen seinen Respekt gegenüber dem Gedanken, nicht zu wissen wann es wirklich zu Ende ist.

Der Gewinner: Die Abstimmung per Applaus ergibt letztendlich einen geteilten zweiten Platz und Florian Wintels als Gewinner des ersten Slams im Paderborn Dom. Neben Ruhm und Ehre erhält Wintels von Moderator Karsten Strack eine Flasche Tullamore Dew Whiskey, der ihn an das Event vor der einmaligen Kulisse des Paderborner Doms erinnern soll. (frd)

Wer jetzt Lust auf Slams bekommen hat, der hat in diesem Jahr noch die Chance:

Mi. 07.12.2016, 20:00 Uhr –
11. Paderborner Science Slam –
Heinz Nixdorf Institut, VVK: 5,-€
Di. 13.12.2016, 20:00 Uhr
– Kult Slam – Kulturwerkstatt
Paderborn, VVK: 5,-€

Mi. 21.12.2016, 20:00 Uhr –
Hörsaal-Slam – Hörsaal G der
Universität Paderborn, VVK: 5,-€

Weihnachtsgrüße einer Strickmütze

Abgesehen von dem ausbleibenden Schnee an diesem 24. Dezember, konnte er von der Klimaerwärmung nicht viel wahrnehmen, als er an der Bushaltestelle stand und ihm der Wind ins Gesicht peitschte.

Der Bus hatte Verspätung und das konnte an diesem Tag nur heißen, dass dieser überfüllt sein und er auf dem Heimweg eingquetscht werden würde, wie eine Ölsardine. Er war ja auch selbst schuld, dass er jetzt hier stand, schließlich hatte er sich freiwillig für diesen ‚schnellen‘ Einkauf gemeldet.

Immerhin hatte er noch alles bekommen, dachte er, als nun endlich der Bus vorfuhr und er sich wie erwartet zu den anderen Späteinkäufern quetschen konnte.

Gerade als sich die Türen schließen wollten, viel ihm eine Bewegung vor den Fenstern auf. Eine junge Frau, ungefähr in seinem Alter, hastete die Straße entlang auf den Bus zu. Reflexmäßig drückte er den Türkopf und die Frau sprang hinein. „Vielen, vielen Dank“, keuchte sie und lächelte, während sie ein Stück freie Haltestange ergriff.

„Kein Problem“, nuschelte er. Der Bus setzte sich wieder in Bewegung. Kurz überlegte er noch, ob sie nun Smalltalk erwartete, was aber nicht der Fall war. Das kam ihm nur gelegen. Er war nicht in der Stimmung zu irgendwem freundlich zu sein.

Gerade als er sich wieder seinen Gedanken hingeben wollte, viel ihm die Kopfbedeckung der Frau auf. Sie trug eine senfgelbe Mütze, auf der ein übergroßer graubrauner Plüsch-Bommel befestigt war. Das Ding passte so gar nicht zum Rest ihrer eher dunklen und schlichten Winterkleidung und war ihr offenbar auch zu weit, denn sie musste immer wieder die Haltestange loslassen und die Mütze wieder hochziehen. Solche Mützen sah er in letzter Zeit öfter auf den Köpfen seiner Kommilitoninnen. Die waren wohl gerade modern, deshalb war er zunächst verwirrt, warum ihn die Mütze so störte. Dann viel es ihm ein. Es war die Farbe.

Vor vielen Jahren hatte er eine

Mütze in genau dieser Farbe besessen. Handgestrickt von seiner Großmutter war die gewesen, nur hatte seine Mütze einen Bommel in grün und sie hatte ihm dummerweise viel zu lange gepasst. Seine alte Mütze hatte alles, was eine Kinderstrickmütze haben müssen, war warm und weich. Nur die Farben, diese schrecklichen Farben, die waren zu viel. Wie konnte diese doch schon erwachsene Frau sowas freiwillig aufsetzen?

In seinem Ärger über sie merkte er nicht, weshalb der Bus plötzlich bremsen musste. Er fand sein Gleichgewicht nur knapp wieder. Fast wäre er in die Frau gestürzt, die ein erschrockenes „Huch!“ von sich gab. „Entschuldigung“, gab er zurück, obwohl sie ja schuld an seiner Ablenkung war. „Macht nichts“, sagte sie und lächelte wieder. Dennoch wieder kein Smalltalk. Glück gehabt.

Seine Mütze hatte er irgendwann irgendwo liegen lassen, wo wusste er nicht mehr, nur, dass es keine Absicht war, obwohl er das Ding wirklich gehasst hatte. Als der Verlust auffiel, war sie nicht mehr auffindbar. „Ist ja gut. Nicht aufregen“, hatte seine Großmutter gesagt als er ihr schluchzend beichten musste, dass ihre Mütze verschwunden sei. „Weißt du was? Ich strick dir eine neue, ja? Such‘ du dir schon mal die Wolle aus dem Korb aus.“ Ein paar Tage später hatte er dann tatsächlich eine neue Mütze unterm Weihnachtsbaum gefunden. Eine, die nicht scheußlich war, auch wenn sie ihm nicht so warm vorkam wie die Alte.

Als seine Großmutter starb, wollte er dann gar keine Mützen mehr tragen. Das war bis heute so und hatte ihm als Kind mehr als einmal eine Mittelohrentzündung eingebracht.

Fast hätte er seine Haltestelle verpasst, so tief war er wieder in Gedanken. Er quetschte sich Richtung Tür, die ihm diesmal die Frau aufhielt. „Danke“, sagte er. Jetzt war er es, der lächeln musste, während er ausstieg. „Kein Problem“, wiederholte sie seine Worte von vorhin „und fröhliche Weihnachten.“ Verdutzt sah er sie an, als sich die Türen des Busses wieder schlossen. (acr)

Programm kino
LICHTBLICK e.V.

Persona (DF)



Studio Canal

Nach einer Theateraufführung spricht die Schauspielerin Elisabeth plötzlich nicht mehr. Die junge Krankenschwester Alma kümmert sich um sie und offenbart ihr sehr persönliche Dinge. Die beiden entwickeln eine sonderbare Beziehung gegenseitiger Abhängigkeit, wobei Elisabeth immer mehr Almas Persönlichkeit annimmt.

Beeinflusst von Autor August Strindberg und seinem eigenen Krankenhausaufenthalt entwarf der schwedische und mehrfach ausgezeichnete Regisseur Ingmar Bergman ein Porträt einer intensiven Beziehung zwischen Krankenschwester und Patientin, die mithilfe von eindringlichen Kameraeinstellungen und Elementen des Experimentalfilms beide Personen zu einer verschmelzen lässt.



Studio Canal

Persona beendet die aktuelle Programmreihe „Me and My Shadow“, die sich aus filmischer Sicht mit dem Motiv des Doppelgängertums auseinandersetzt.

Persona läuft einmalig am Dienstag, den 13. Dezember um 20:00 Uhr im Filmraum (E2.122) in der Universität Paderborn.

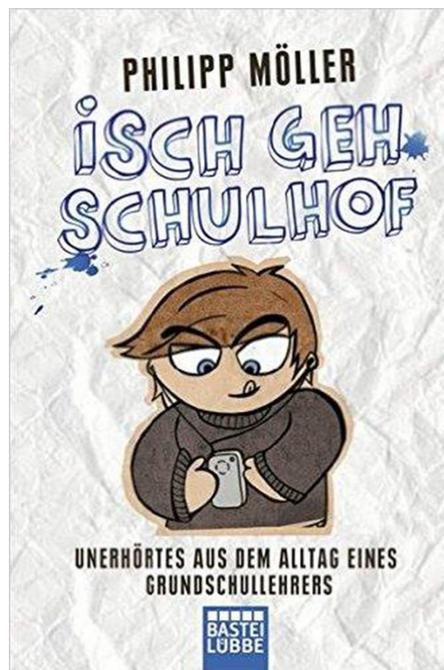
BUCHKRITIK

Von dem verrückten Alltag eines Lehrers...

Titel: isch geh Schulhof
Autor: Philipp Möller
Genre: Humor
Wertung: 

... In einem der Kieze in der Hauptstadt Berlin handelt der Erstling „Isch geh Schulhof“ des ehemaligen Aushilfslehrers Phillip Möller, welcher bereits 2012 beim Verlag Bastei Lübbe erschien. Bei dem Buch handelt es sich um einen Roman, der auf den Erfahrungen des Autors selbst basiert. Im humorvollen Tonfall schildert Möller (mit einem Ö!) den Alltag eines Aushilfspaukers an der Ludwig Feuerbach Grundschule, der vor allem eins ist: Alles andere als alltäglich! Zwischen Kollegen, deren beste Jahre als Lehrer längst vorbei, deren Wille gebrochen und deren Lehrmethoden veraltet sind und „Geierchen“, einem sehr speziellen Kollegen, kämpft Möller an der Bildungsfront.

Nicht anders kann es beschrieben werden, was da täglich passiert: Schlägereien an der Tagesordnung, Schüler die kaum mit dem Lehrer, geschweige denn miteinander kommunizieren können, Eltern, die betrunken auf dem Schulhof erscheinen und vieles mehr gehören zur täglichen Routine dazu. Zu lesen, wie er versucht das zu meistern, mit nichts be-



waffnet als einem unpassendem Abschluss in Erwachsenenbildung und 90-minütigen Crashkurs in Mathematik, 3-Minuten in Sport oder einfach gar keiner Anleitung zur Leitung einer Klasse ist nicht nur unglaublich unterhaltsam, sondern bildet auch.

Zwischen dem ganzen Brimbori-

um um die Schule lässt Möller sein Wissen um die Lernfähigkeit eines Menschen, den Prozess der Ich-Findung und das Annehmen schlechter Gewohnheiten einfließen. Im Buch werden aber nicht nur die katastrophale Bildungssituation in Berlin, sondern auch das Leben in der größten Stadt Deutschlands geschildert. Das dabei natürlich auch die persönliche Meinung des überzeugten Atheisten, Linksliberalen und Berliners einfließt, sollte jedem klar sein.

Das Buch ist nicht nur für werdende Lehrer interessant, sondern aufgrund seiner humorvollen Art an grundsätzliche Probleme der Gesellschaft auch ein schöner Denkanstoß. Das dem Stil Möllers einfach zu folgen ist und die Charakter in dem Buch lebensnah sind, tut dann sein Übriges. Mittlerweile sind zwei Folgebücher erschienen, „Bin isch Freak, oda was?“ und „Isch hab Geisterblitz“, beide ebenfalls sehr zu empfehlen
(nic)

TERMINE

Di. 06.12.	Bibliotheksfoyer Universität Paderborn – 12:00-14:00 Uhr Das große Backen Der ASTA sucht im Kampf um den Titel die besten PlätzchenbäckerInnen der Uni Paderborn. Anmeldung per Mail unter kultur@asta.upb.de.
Mi. 07.12..	Heinz Nixdorf Institut – 20:00 Uhr 11. Paderborner Science Slam Wissenschaft leicht gemacht! Gemeinsam mit dem Lektora Verlag präsentieren wir Wadim Wormsbecher, Dr. Selke, Jonas Betzendahl, Prof. Dr. Schneider und Jörg Robin Eintritt: VVK 5,-€ AK 7,-€
Di. 13.12.	Kulturwerkstadt Paderborn – 20:00-22:00 Uhr Kult Slam #44 Unter dem Motto „Slam und haufenweise Besinnlichkeit“ liefern sich beim letzten Kult Slam des Jahres diverse Künstler eine Schneeballschlacht mit Texten. Eintritt: VVK 6,60,-€ AK 8,00,-€
Do. 15.12.	Audimax – 18:15 Uhr Chemie-Weihnachtsvorlesung In spannenden Versuchen zeigt Dr. Andreas Hoischen einige Meilensteine der chemischen Forschung, die einen unmittelbaren Einfluss auf das tägliche Leben haben und viele wie selbstverständlich genutzte Produkte erst ermöglichen. Eintritt frei

Alle Termine ohne Gewähr!

Impressum

Ausgabe 221 06.12. – 19.12. 2016

Redaktion:

Nick Ahlbach (nic)
 Dennis Balkir (ba)
 Raphael Bopp (rb)
 Patricia C. Brinkmann (pcb)
 Betül Daskin (bd)
 Frederike Diekmann (frd)
 Christian Feismann (chf)
 Tobias Fernández Gonzalo (tf)
 Oliver Flothkötter (ofk)
 Dennis Janssen (dj)
 Meike Lauterjung (lau)
 Dorothea Peters (dp)
 Alja Rennwanz (acr)
 Andreas Schellenberg (ahs)
 Michael Schneider (msc)
 Laura Speer (las)
 Sophia Thies (sth)
 Karolin Bultmann (kbu)

Layout / Grafik:

Christian Feismann
 Sophia Thies

Webseite:

Dennis Balkir

Druck / Auflage:

Janus Druck Borchon / 600

Herausgeber:

Studentische Initiative
 universal e.V.
 Warburger Str. 100
 33098 Paderborn
 universal@upb.de
 http://www.upb.de/universal
 IDN: 024241830

V.i.S.d.P. / Chefredakteurin:

Sophia Thies

Redaktionssitzung:

dienstags, 13:00 Uhr, Q2.228